

## ***SWR2 Musikstunde mit Wolfgang Scherer***

**Unter Klavier-Rivalen – Muzio Clementi und John Field  
Desaster in Neapel (5)**

Sendung: 25.11.2010, 9.05 – 10.00 Uhr

Redaktion: Ulla Zierau

## *Manuskript*

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.  
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung  
des Urhebers bzw. des SWR.

Einen Mitschnitt dieser Sendung können Sie bestellen unter der  
Telefonnummer 07221 / 929-6030

---

## SWR2 Musikstunde, Freitag, 25. Nov. 2011, 09.05 – 10.00

### Unter Klavier-Rivalen – Muzio Clementi und John Field

#### Teil 5: Desaster in Neapel

Am 31. Mai 1810 hatte John Field in Moskau geheiratet. Und zwar seine talentierteste Klavierschülerin, die Französin Victoria Adelaide Percheron, genannt: „die Percherette“. Die Hochzeit hatten Freunde der Percherette für sie organisiert. Die beiden lebten schon eine ganze Zeit lang in „wilder Ehe“, nun sollte alles seine Ordnung bekommen. Aber der Plan funktionierte nicht so richtig. Denn jetzt führen die beiden eben als Eheleute in den eleganten Salons der Haut-Volée zwischen Moskau und Petersburg das libertäre, immer leicht chaotische Leben der Bohème. Field ist in diesen Jahren kaum mehr nüchtern anzutreffen. Er braucht den Rausch. Während er ein Benefiz-Konzert in Anwesenheit des Gouverneurs Graf Gudowitsch geben soll, sitzt er mit seiner französischen Clique im Restaurant und trinkt. Gudowitsch lässt ihn von der Polizei einsammeln und zur Konzerthalle chauffieren, wo das Auditorium verärgert auf ihn wartet. Mit rudernden Armen taumelt Field auf die Bühne. Das Publikum lacht, grölt und klatscht. Als er sich verbeugt, fallen ihm Geldscheine aus der Tasche. Er stolpert zum Klavier, lässt sich schwer auf den Hocker fallen, ächzt, zieht die Ärmel seines Jacketts zurück – und... ja und spielt so fantastisch, dass ihm die versammelten Moskauer Nobilitäten schon verziehen haben, noch bevor sein Spiel zu Ende ist.

**John Field**  
**Nocturne für Klavier Nr. 4 A-Dur**  
**Kim Daejin (Klavier)**

Daejin Kim spielte das Nocturne Nr. 4 A-Dur von John Field. Einer der später bedeutendsten Klavierschüler Fields war der russische Komponist Michail Glinka. Nur: Field hatte dem jungen Mann mal gerade drei Unterrichtsstunden gegeben. Das genügte, um einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Glinka erinnert sich: „Nach meiner Ankunft in Petersburg nahm ich Klavierstunden bei dem berühmten Field. Obwohl ich ihn nur wenige Male gehört habe, erinnere ich mich immer noch seines kräftigen und zugleich weichen Anschlages und des präzisen Spiels. Es klang, als

schlugen große Regentropfen auf die Tasten und die Töne glichen Perlen, die auf weichen Samt fallen. Fields Spiel war oft kühn und von einer kapriziösen Vielfalt, doch entstellte er seine Kompositionen nie durch Scharlatanerie und drosch niemals auf die Tasten, als wollte er Fleisch hacken. In den drei Klavierstunden, die er mir gab, erlernte ich sein erstes Divertimento in E-Dur und wurde von ihm gelobt.“ Hier ist dieses Divertimento, mit: Miceál O´Rourke, Klavier, und den *London Mozart Players*.

**Divertimento Nr. 1 E-Dur  
Miceál O´Rourke (Klavier)  
The London Mozart Players  
Leitung: Matthias Bamert**

Das Divertimento Nr. 1 E-Dur von John Field, mit Miceál O´Rourke, Klavier, und den *London Mozart Players* unter der Leitung von Matthias Bamert. Während Field immer lethargischer wird – er ist jetzt abhängig von Champagner, Sekt, Cognac, Wodka, Wein – werden seine zahlreichen Liebesaffären zum öffentlichen Skandal. Und sein Privat- und Liebesleben immer komplizierter. Er lernt eine französische Modistin kennen: Mademoiselle Charpentier. Sie bewegt sich in der Welt der St. Petersburger „Haute Couture“. Damit ist Schluss, als sie einen unehelichen Sohn zur Welt bringt: In der Gesellschaft wird nun nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand getuschelt. Mit Leon Charpentier, dem ganzen Stolz seines Vaters, verlässt sie die Stadt, um später in der Provinz als Pianistin und „Field-Schülerin“ bescheidene Karriere zu machen. Als auch Madame Field, die „Percherette“, einen Sohn gebärt: Adrien Field, da ist der kleine Leon, der die Musikalität des Vaters zeigt und seine ganz Liebe auf sich zieht, schon vier Jahre alt. Und für Adrien, seinen ehelichen Sohn, gibt es eigentlich gar keinen Platz in seinem Leben. Die Situation eskaliert. Wird explosiv. Es kommt zu üblen Szenen. Und Field reagiert lethargisch wie immer: er lässt die Dinge treiben. Entscheiden will und kann er sich nicht. Das tut die Percherette. Ihre Ehe ist am Ende. Sie packt ihre Koffer, nimmt ihr Kind und sucht die Scheidung. Und Field mietet in Moskau eine zweite Wohnung. Für seinen Leon und Mademoiselle Charpentier. Es ist in dieser Zeit, dass Johann Nepomuk Hummel in die Stadt kommt. Er ist unterwegs auf Konzertreise. Der Mozart Schüler hatte sich längst als einer der großen Klaviervirtuosen seiner Zeit einen Namen gemacht. Natürlich will er dem berühmten Kollegen Field in Moskau einen Besuch abstatten. Er kommt zu Field, als der gerade dabei ist, einem seiner Schüler Klavierunterricht zu geben.

Fields Diener meldet einen fremden Herrn. Field nickt, der Diener öffnet, Hummel, im Reiseanzug, tritt ein. Field sitzt am Klavier, dreht sich auf dem Hocker nur halb herum und fragt, indem er sich entschuldigt, was der unerwartete Besucher will und ob er Musiker wäre.. Aber Hummel antwortet nicht, sondern beugt sich über Fields Schultern, umfasst ihn, legt seine Hände auf die Klaviatur und spielt den Anfang seines großen Septetts. Da springt Field auf, ruft: „Hummel! Hummel!“ und umarmt ihn: „Ihr müsst Johann Nepomuk Hummel sein!“ Und die beiden Klavier-Rivalen begrüßen einander wie ein paar alte, längst bekannte Freunde. Und hier ist der erste Satz aus diesem Septett für Flöte, Klarinette, Trompete, Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier.

**Johann Nepomuk Hummel**  
**1. Satz „Allegro con brio“**  
**aus: Septett C-Dur op. 114**  
**Nash Ensemble**

Das *Nash Ensemble* war das, mit dem ersten Satz aus dem Septett C-Dur op. 14 von Johann Nepomuk Hummel: Musik, mit der er sich Field in Moskau zu erkennen gegeben hat. Auch der Primarius des Wiener Schuppanzigh Quartetts besucht Field und behauptet später, Field hätte Beethovens c-Moll-Klavierkonzert in Moskau aufgeführt. Was nicht stimmt. Beethovens Klaviermusik – das ist für ihn „dieser deutsche Putzlappen“. Field unterrichtet jetzt von morgens bis nachmittags um vier, dann lässt er sich in Begleitung seiner vier Lieblingshunde von einer Droschke ins Restaurant fahren, wo er mit einer Clique aus Zechkumpanen und Schnorrern diniert. Ein Gelage jagt das andere. Sein jährliches Einkommen aus Klavierstunden beläuft sich inzwischen auf 10.000 Rubel. Ein privates Konzert bringt 500, ein öffentliches noch einmal 10.000 Rubel. Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich dramatisch. Dick und aufgedunsen ist er geworden. Er hat jetzt ein Falstaffisches Aussehen, leidet an Verdauungsstörungen und Hämorrhoiden. Zur Schmerzbetäubung trinkt er noch mehr. Dann – ein Wink des Schicksals – meldet eine Zeitung im Ausland, Field sei verstorben. Aber das stimmt nicht. Field ist nicht tot, sondern bricht mit dem sechzehnjährigen Leon auf dem Dampfschiff Nikolai der Erste auf nach Lübeck. Er will nach London. Er braucht bessere medizinische Hilfe. Und er will seine Mutter wiedersehen, der er jedes Jahr 2000 Rubel geschickt hat.

**Herbert Hamilton Harty**  
**2. Satz „Nocturne“**  
**aus: A John Field Suite**  
**Ulster Orchestra**  
**Leitung: Bryden Thomson**

Das „Nocturne“ aus der „John Field Suite“ von Herbert Hamilton Harty. Als Field nach dreißig Jahren aus Russland nach London zurückkommt, ist er ein schwerkranker Mann. Einer der damals führenden Chirurgen operiert ihn, aber das bringt keine wirkliche Linderung seiner chronischen Leiden. Clementi & Co, der Klavierladen in der Tottenham Road, wo er jahrelang Tag für Tag geübt und Klaviere vorgespielt hat, den gibt es so nicht mehr. Sein alter Lehrer hat sich aus dem Musikgeschäft zurückgezogen. Später wird Field behaupten, er habe den alten Clementi in einer Irrenanstalt besucht. Am 10 März 1832 stirbt der „Vater des Klaviers“. Wie die gesamte musikalische Prominenz Londons nimmt auch Field an der Trauerfeier in der Westminster Abbey teil. Auch hier trägt er seinen dicken russischen Pelzmantel, von dem er sich kaum mehr trennen will. Er lässt ihn gelegentlich sogar an, wenn er aufs Konzertpodium steigt. Dann stirbt seine Mutter. Gerade wollte er sie in der Prince´s Street besuchen, da findet er sie tot in ihrem Bett liegen. Es wird einsam um ihn. Und sein Leon ist schon lange in Paris. In der High Society Londons macht er sich mit seinen schlechten Manieren unmöglich: er trinkt zu viel, schwatzt zu viel und prahlt zu viel. Der Pianist Ignaz Moscheles hat ihn bei einer Soiree erlebt „Nichts kann übrigens im grelleren Kontrast stehen, als ein Fieldsches Nocturne und die Fieldschen Manieren, die oft zynisch sind. War das eine Aufregung unter den Damen, als er gestern in einer Gesellschaft das Miniaturbild seiner Frau aus der Tasche zog und laut mitteilte, wie sie seine Schülerin gewesen, und er sie nur geheiratet, weil sie nie bezahlte und er wohl wusste, es wäre doch kein Geld von ihr zu bekommen... Mit einer gewissen Nonchalance erzählte er, wie er sein Leben dahin geschlendert und durch zweideutige Abenteuer gewürzt habe, wie er in Petersburg, den Damen Lektion gebend, eingeschlafen sei und sie ihn mit der Frage geweckt hätten, ob sie ihm 20 Rubel die Stunde zahlen sollten, damit er bei ihrer Musik einschlafe?“ Dasselbe in Paris. Überall macht er sich unmöglich. Er kann sich nicht benehmen und hat kein Savoir-faire. Bei einer Soiree der Herzogin Descazes zieht er, weil seine Füße schwitzen, die Schuhe aus und geht in Socken ans Klavier. Und als er in einem Konzert den jungen Liszt erlebt, wie der seine Mähne schüttelt

und sich temperamentvoll in die Tasten stürzt, fragt er seinen Nachbarn laut: „Beißt er?“

**Franz Liszt**  
**„Wilde Jagd“**  
**aus: Études d'exécutions transcendante**  
**Evgeny Kissin (Klavier)**

Evgeny Kissin war das, mit der Etüde „Wilde Jagd“ von Franz Liszt. Obwohl er unter Schmerzen leidet, sich erneuten Operationen unterziehen muss, Depressionen hat – konzertiert Field in Paris, in Brüssel, in Toulouse, Marseille, Lyon, Genf; er braucht jetzt zum Sitzen ein gummigefülltes Spezialkissen aus Leder, das wie ein Schwimmring geformt ist. Dann geht es über den Simplonpass nach Mailand und über Genua und Florenz hinunter nach Süditalien bis nach Neapel. Für Field, immer in Begleitung seines Sohnes Leon, ist es eine qualvolle Reise, die in einem Desaster endet.

**John Field**  
**Nocturne für Klavier Nr. 7 C-Dur**  
**Daejin Kim (Klavier)**

In Neapel kommt es zum Zusammenbruch. Field muss für ein Dreivierteljahr ins Krankenhaus. Dort wird er mehrfach operiert. Nie war er in einem so schlimmen Zustand. Gerüchte von seiner Krankheit gelangen über die russische Botschaft nach Moskau. Dort veranstaltet man Benefizkonzerte zu seinen Gunsten und schickt das Geld schnellstmöglich nach Italien. Field braucht dringend Hilfe. In Neapel erfährt die russische Gräfin Rachmanow von seiner Bedürftigkeit. Mit ihrem Gatten, ihren Söhnen und vornehmer Entourage ist sie unterwegs durch Italien. Sie lädt den Schwerkranken für einige Wochen zur Erholung nach Ischia ein. Die Thermalbäder dort sollen ihm helfen. Dann bricht die Reisegesellschaft auf nach Moskau. Field und Leon reisen mit in einem der großen Berliner Reisewagen der Rachmanows. In Wien wohnen sie zwei Wochen beim Klavier-Rivalen Czerny. Die längst organisierten Konzerte kann Field nicht absagen. Er spielt. Beethoven hört ihn und notiert: „Field verdient viel Geld durch Lektionen, jedoch hat er nie welches, weil er alles in Champagner und Wein vertrinkt.“ Im Herbst 1835 geht es über Prag und Warschau weiter nach Moskau. Endlich ist er wieder zu Hause. Damit ist seine viereinhalbjährige Odyssee kreuz und quer durch Europa zu Ende. Leon verlässt ihn, um in Petersburg unter dem Namen Leonow eine erfolgreiche Karriere als

Opernsänger zu beginnen. Dafür schließt sich ihm jetzt sein Sohn Adrien enger an und nimmt Klavierunterricht bei seinem Vater. Aber für Field kommt alles zu spät. Adrien ist nur ein Lückenbüßer für seinen Leon. Er sollte später wie sein Vater dem Alkohol verfallen und sich als schlechtbezahlter Klavierspieler in Bars und Kneipen durchs Leben schlagen. Ein familiäres Fiasko. Field ist jetzt ständig erschöpft und todmüde. Jede körperliche Aktivität ist ihm zuwider. Längst geht er am Stock. Entgleitet der Stock seiner schwachen Hand, bleibt er auf der Straße stehen, bis jemand vorbeikommt und ihn für ihn aufhebt. Im nasskalten Moskauer Dezember holt er sich eine Erkältung und bekommt eine Lungenentzündung. Das Krankenlager wird er nicht mehr verlassen. Er ist am Ende. Am 23. Januar 1837 findet ihn Adrien tot in seinem Bett. Das Wetter bei seiner Beerdigung auf dem Moskauer Wedensky-Friedhof ist schön: ein eiskalter sonniger Wintermorgen. Field hätte dieses Wetter nicht gemocht. Er hätte um diese Zeit noch geschlafen.

**N.N.**  
**The Londonderry Air**  
**Bearbeitet für Violine und Streichorchester mit Harfe**  
**von Herbert Hamilton Harty**  
**Pan Hon Lee (Violine)**  
**Ulster Orchestra**  
**Leitung: Brydem Thomson**